

## ARCHIV

## Archivsuche &gt; 2008 &gt; Suchergebnis

Mittwoch, 9. April 2008 | St.Gallen Stadt Kultur

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

## Ein humanistisches Stadion

### Werkbericht des Architektenpaars Marie-Claude Bétrix und Eraldo Consolascio

*st. gallen.* In der Reihe «Sie & Er» im Architektur Forum gaben am Montag die Architekten Bétrix Consolascio einen eindrücklichen Einblick in ihr Schaffen. Im Zentrum stand ihr Bau des Zürcher Letzigrund-Stadions.



**Das Letzigrund-Stadion der Architekten Bétrix und Consolascio.**

ANDREAS STOCK

Im Rahmen der Reihe «Sie & Er» kam am Montag eine grosse Zahl an Interessierten zu einer Vorpremiere. Denn die ins Architektur Forum eingeladenen Marie-Claude Bétrix und Eraldo Consolascio haben einen Vortrag über ihr Schaffen bislang nie gemeinsam gehalten. Zudem haben sie mit ihrem Werkbericht etwas davon vorweggenommen, was ab Juni in einer Ausstellung an der Zürcher ETH präsentiert sowie in einem dazu erscheinenden Buch zu sehen und lesen sein wird.

Seit 30 Jahren arbeiten sie zusammen, in St. Gallen haben sie die Olma-Halle 9 gebaut. Beim Rückblick auf einige ihrer Projekte und ihrer Erläuterung von Farb- und Material-Konzepten zeigte sich ihre Handschrift eindrücklich. Dennoch betonte Eraldo Consolascio, dass jeder Auftrag einen neuen Weg erfordere und er zitiert dazu Heraklit: «Du kannst niemals im selben Fluss zweimal baden.»

### Vertiefter Einblick

In seiner Begrüssung hielt Markus Buschor vom Architektur Forum fest, dass man in ihren Arbeiten darüber staunen könne, wie sie mit Beschränkungen, Zwängen und Realitäten umzugehen wüssten. Ein Beispiel dafür ist ihr Neubau des Zürcher Letzigrund-Stadions, das schon als das «erste humanistische Stadion» bezeichnet wurde. Eine der Herausforderung war, dass das alte Stadion so lange wie möglich betrieben und das neue so schnell wie nur möglich erbaut werden sollte: das ist ihnen mit einer cleveren Etappierung in einer Bauzeit von weniger als 13 Monaten gelungen.

Obwohl Consolascio nicht verschweigt, dass «dramatische Momente keine Mangelware waren», sind sie mit dem Verlauf des Projekts glücklich. Im Architektur Forum gaben sie mit Skizzen, Modellen und Plänen einen vertieften Einblick in ihre Ideen, Überlegungen und Arbeitsweise.

### Ein Stadion für alle

Sie hätten keine geschlossene Pilgerstätte für Minoritäten bauen wollen, betonen sie, sondern eine offene, begehbare Struktur – ein Stadion für alle. Die zurückhaltende Gestik des Baus, der dem öffentlichen Raum keinen geschlossenen Rücken zeigt, beweist seine Tauglichkeit seit der Eröffnung im September 2007.

Während der Ausführungen von Marie-Claude Bétrix und Eraldo Consolascio kommt einem öfter der Neubau des Stadions in St. Gallen-Winkeln in den Sinn, drängen sich Vergleiche auf. Etwa, als das Architektenpaar begründet, wieso sie in der Dachkonstruktion kein sichtbares Stahl- und Seil-Labyrinth wollten. Oder warum sie bei den Stühlen im Stadion – entgegen dem Wunsch der Zürcher – nicht die Farbe blau berücksichtigten, sondern auf Rottönen bestanden. «Leider», so merkte Architekt Markus Buschor am Schluss des Abends an, «ist ein humanistischer Stadionbau nicht bis nach St. Gallen bekanntgeworden.»